

Deutsch-Chinesische Nachrichten

20 Cent

Deutsche Abendzeitung

德華日報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Montag, den 24. April 1939.

Nr. 2625

Grossdeutschland

Dank des Führers an alle Volksgenossen für Glückwünsche und Geschenke zum Geburtsfest

Berlin, den 23. April (Transocean) Der Führer gibt, wie am Sonnabend amtlich mitgeteilt wird, bekannt:

„Zu meinem 50. Geburtstag sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes und deutschen Volkstums im Auslande unzählige Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens zugegangen. Da es mir bei der Fülle der Glückwünsche und Geschenke unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.“

Die von Berlin scheidenden Gäste danken durch Unterhauspräsidenten Daranyi dem Führer

Berlin, den 23. April (Transocean) Die im Namen des Führers vom Reichsaussenminister von Ribbentrop zur Teilnahme an den Geburtstagsfeierlichkeiten nach Berlin eingeladenen Ehrengäste haben in der Mehrzahl die Reichshauptstadt am Sonnabend wieder verlassen. Die noch gebliebenen Gäste nahmen am Sonnabend Vormittag an den Übungen der Infanterieschule in Doberitz teil. Anschließend besichtigten sie die Unterkünfte der Infanterieschule im ehemaligen olympischen Dorf.

Beim gestrigen Bankett des Reichsaussenministers zu Ehren der ausländischen Gäste wechselten Herr von Ribbentrop und der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses von Daranyi Ansprachen. Von Ribbentrop sprach die Hoffnung aus, dass der Besuch der ausländischen Gäste dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen Deutschland und den hier vertretenen Ländern zu vertiefen.

Daranyi erklärte im Namen der Gäste, der Berliner Besuch habe ihnen allen ein unvergessliches Erlebnis vermittelt. Sie alle hätten den neuesten Eindruck von der Grösse und Macht Deutschlands gewonnen. Sie hätten den Führer als den Schöpfer der gewaltigen neuen Wehrmacht, als Verkörperer eines edlen Kunstgedankens und als Gestalter des neuen deutschen Reiches gesehen und wünschten von Herzen, dass die aufbauende Tätigkeit Adolf Hitlers im Interesse der Gerechtigkeit und des Weltfriedens auch in Zukunft vollen Erfolg haben möge.

Geburtstagesgeschenk an den Führer von den Auslandsdeutschen in Bombay

Berlin, den 23. April (Transocean) Die Auslandsdeutschen in Bombay sandten an Adolf Hitler ein Geburtstagstelegramm, worin sie ihn bitten, er möge als Geschenk einen indischen Goldbarren im Werte von 3000 Rupien entgegennehmen.

Neuernennung des Reichsgesundheitsführers durch Adolf Hitler

Berlin, den 23. April (Transocean) Der Führer hat, wie am Sonnabend mitgeteilt wird, als den Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Reichsarztchefs Dr. Wagner den Ministerialrat des Ministeriums des Inneren, Staatsrat Dr. Leonardo Conti zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit mit der neuen Bezeichnung „Reichsgesundheitsführer“ ernannt. Dr. Conti ist damit gleichzeitig der Leiter des nationalsozialistischen deutschen Ärztebundes.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, der am Sonnabend die Amtseinführung Dr. Contis und dessen Stellvertreters, Dr. Kurt Blome, vornahm, wies in seiner Ansprache darauf hin, dass mit der bisherigen Bezeichnung „Reichsarztchef“ das Arbeitsfeld der nationalsozialistischen Gesundheitspflege viel zu eng umrissen gewesen sei. Der Begriff „Reichsgesundheitsführer“ könne eher das in Frage stehende grosse Arbeitsfeld kennzeichnen, auf dem schon Bewundernswertes in Deutschland erreicht worden sei. Dennoch aber stehe die nationalsozialistische Arbeit auf dem Gebiet der Volksgesundheit erst am Anfang.

Inkrafttretung eines neuen Adoptionsgesetzes

Berlin, den 23. April (Transocean) Durch das am Sonnabend veröffentlichte Gesetz ist die Vermitt-

lung von Adoption durch Privatpersonen künftig unter Strafindrohung verboten. Die Vermittlung der Kindesannahme ist in Deutschland nur den Landesjugendämtern und der Reichsadoptionsstelle im Hauptamt für Volkswohlfahrt vorbehalten. In der Gesetzesbegründung heisst es, dass diese Stellen allein über die erforderliche Sachkenntnis verfügen und die Gewähr bieten, dass bei einer Kindesannahme die Interessen der Volksgemeinschaft gewahrt bleiben. Durch das Gesetz soll vor allem verhindert werden, dass mit einer Kindesannahme egoistische Ziele verfolgt werden.

Antwort der benachbarten Kleinstaaten auf Deutschlands Rundfrage

London, den 23. April (Transocean) Nach den, am Sonnabend hier eingegangenen Berichten haben die Regierungen Belgiens, Finnlands und Litauens auf die deutsche Frage bezüglich der Roosevelt-Botschaft geantwortet.

Belgiens Antwort soll etwa wie folgend lauten: „Deutschland, Grossbritannien und Frankreich beantworteten die Frage des Präsidenten Roosevelt bereits, als sie 1937 die Integrität des belgischen Territoriums garantierten. Belgien hat keine Veranlassung, die Worte einer dieser grossen Mächte anzuzweifeln.“

Finnland soll nach einer amtlichen Verlautbarung aus Helsinki die Reichsregierung verständigt haben, dass es seine Neutralität durch Deutschland nicht bedroht fühle.

Die litauische Regierung soll sich in ihrer Antwort auf das Abkommen beziehen, das zurzeit der Abtretung des Memel-Gebietes zwischen Litauen und Deutschland abgeschlossen worden ist, und in dem Deutschland sich verpflichtet habe, niemals zur Gewalt gegen Litauen zu greifen.

Roosevelts Botschaft verpufft am Selbstvertrauen des Schweiz

Berlin, den 23. April (Transocean) Auf die Anfrage Deutschlands hinsichtlich der Botschaft Roosevelts antwortete der Bundesrat, er hätte keine Kenntnis von der Absicht des amerikanischen Präsidenten Roose-

velt, einen Friedensappell an die deutsche und italienische Regierung zu richten. Der Bundesrat vertraut auf die Respektierung der durch die eigene Wehrkraft verteidigten Neutralität der schweizerischen Eidgenossenschaft, die von Deutschland und den übrigen Nachbarstaaten ausdrücklich anerkannt ist.

Hollands Antwort an Deutschland-Kein Erfolg demokratischer Einkreisungspolitik

Den Haag, den 23. April (Transocean) Der holländische Regierungspresdienst meldet am Sonnabend Mittag, dass dem Vernehmen nach, die deutsche Reichsregierung auch an die niederländische Regierung herangetreten ist und ihr im Zusammenhang mit der bekannten Roosevelt Botschaft folgende Fragen vorgelegt hat:

„Erstens: Hat die niederländische Regierung die Botschaft herausgefordert?“

Zweitens: Ist ihr vorher davon Kenntnis gegeben worden?“

Drittens: Fühlen sich die Niederlande bedroht?“

In Abweichung von dem, was verschiedene ausländische Presseagenturen als angebliche Antwort der niederländischen Regierung gemeldet haben, kann mitgeteilt werden, dass die niederländische Regierung auf alle drei Fragen verneinend geantwortet hat. Zuder Antwort auf die dritte Frage hat sie jedoch noch hinzugefügt, dass die Niederlande im Falle eines Krieges auf alle möglichen Fälle vorbereitet sein müssten.

Dänemarks Antwort auf die Rundfrage an Deutschlands Nachbarstaaten

Kopenhagen, den 24. April (Transocean) „Dänemark fühlt sich nicht bedroht“, so stellt am Sonntag das Organ des dänischen Aussenministers „Politiken“ in einem Artikel fest, der sich mit der sogenannten Rundfrage Deutschlands an seine Nachbarstaaten im Zusammenhang mit der Botschaft des amerikanischen Präsidenten Roosevelt befasst. Wenn auch von offizieller dänischer Seite noch keine Mitteilung darüber vorliegt, dass solche Anfrage an Dänemark gerichtet worden ist, so spricht doch die dänische Presse allgemein davon, dass Dänemarks Antwort auf die beiden deutschen Fragen, ob man vorher von Roosevelts Absichten Kenntnis gehabt habe und ob man sich

(Fortsetzung Seite 8)

Morgen abend um 9.15 im Club Concordia

Konzert zugunsten der Deutschen Schule in Tientsin

Sopransoli, Klaviertrios, Chorgesänge, Orchester.

Veranstaltung unter Leitung: Vg. E. Staretschek

Unter Mitwirkung der Volksgenossen Fran Meta Stoller, Frau Hildegard Meyer,

R. Oberrenner, eines deutschen Chores sowie eines Orchesters

1. Teil

Folge

2. Teil

1. J. Haydn:

Trio No. 1 für Piano, Violine und Cello,

1. Andante
2. Poco Adagio
3. Rondo all'Onegares

2a. R. Franz:

„Auf dem Meere“,
Sopransolo mit Piano

b. F. v. Weingartner:

„Liebesfeier“,
Sopransolo mit Piano.

3. W.A. Mozart:

Trio No. 5 für Piano, Violine und Cello,

1. Allegro
2. Andante
3. Allegretto.

4. a W.A. Mozart:

„Bundeslied“ für gemischten Chor

b K. Kreutzer:

„Abendchor“ für gemischten Chor.

5. J. Strauss:

„Frühlingsstimmen“-Walzer
für Sopran mit kleinem Orchester.

Eintritt 2 Dollar

Plätze unnummeriert

Kartenverkauf im „Lira“-Musikhaus,

Victoria Road 296, und an der Abendkasse

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

	sind im Voraus zu entrichten und betragen für	
Tientsin	\$ 2.50	\$ 20.—
China, Japan, Mandschukuo	\$ 2.65	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 5.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland	US\$ 1.20	US\$ 10.—

Einzelpreis 20 Cent

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Der neue Lebensstil

Von G. Brabsch

Wir haben ein nationalsozialistisches Wunschbild vom deutschen Menschen und seinem Leben und Arbeiten, das verschieden ist von der Wirklichkeit der jüngeren Vergangenheit, das aber auch der Wirklichkeit der Gegenwart als Ganzem nicht gleicht. Sondern wir suchen aus dem Menschentum dieser Gegenwart diejenigen Kräfte und Regungen als besonders bedeutsam und fruchtbar, die zu dem Wunschbild unserer Tage hinzuführen scheinen. Wer sich um die Gestaltung seines eigenen Lebens, das seiner Familie, seiner Arbeits-, Kampf- und Lebensgemeinschaften bemüht, steht täglich vor der Frage: was ist mir das Liebste am deutschen Menschen, und was muss ich tun, und wie muss ich sein, um diesem Bilde nahe zu kommen. Wir erleben bei einer solchen Bemühung, dass wir heute nicht alles, was wir tun und treiben und haben, als echt und wahr, fruchtbar und liebenswert empfinden, dafür aber einiges wenige uns besonders „in Ordnung“, „richtig“, „gut“ erscheint. Die Summe solcher uns richtig, gut und fruchtbar erscheinenden Dinge, Eigenschaften, Handlungen, Erzeugnisse ergibt aber den nationalsozialistischen Lebensstil, den wir wollen, und der allmählich das noch nicht dem Wunschbild Gemäße in unserem Dasein überwinden soll.

Es wäre eine verfrühte Mühe, die ganze Summe solcher Wahrheiten jetzt schon aufzählen zu wollen, denn wir stehen mitten im neuen Wagnis und sind und wollen keine Propheten sein. Dennoch kann man heute schon vom Leben wichtige Erfahrungen ablesen, die in sich eine besonders weit und tief wirkende Fruchtbarkeit zu bergen scheinen.

Vielem voran steht das Streben nach Einfachheit. Krieg und Kampfzeit lehrten das Volk, aus der Feldkiste zu leben, d.h. nur aus dem unbedingt Notwendigen. Und wenn auch diese Feldkiste in ihrer alleräußersten Beschränkung nur für Notzeiten gilt, so ist sie doch ein Mass, das von stets neu angelegt werden wird. Im kulturellen Leben bedeutet sie eben Einfachheit. Einfachheit im Essen und Trinken, Einfachheit im Wohnen und Kleiden, Einfachheit im Verhältnis der Menschen zueinander, Einfachheit in der Haltung, im Ernst und im Vergnügen. Einfachheit ist kein selbstverständliches Geschenk des Himmels, sondern eine schwere Menschenkunst. Sie bedeutet heute eine Befreiungstat vom Wust vergangener Jahrzehnte, beginnend bei Plüsch und Talmi bis hin zu Konvention und Dogma.

Einfachheit und Herzlichkeit gehören zusammen. Wenn wir den Wust weggeräumt haben und die einfachen Grunddinge unseres Daseins blossgestellt haben, dann müssen wir auch dieses schlichte Dasein mit einer unerhörten Herzlichkeit durchwärmen. Die Konvention sagte noch Sie zu Menschen und Dingen, wir gebrauchen gern ein kameradschaftliches Du. Es ist das Du der Kampfzeit, das als Grundton zwischen den Nationalsozialisten bleibt, dieses Vertrauen und Glaubenschenken- und nehmenkönnen.

Mit Leidenschaft bekennt sich der nationalsozialistische Mensch zu einer neuen Handwerklichkeit. Der einfache und herzliche Mensch, der ein so kameradschaftliches Du-Verhältnis zur Welt erwirbt, braucht die echten Werte des Handwerks. Unter Handwerklichkeit sei hier sowohl die beseelte Tätigkeit unseres täglichen Lebens als auch die Schaffung guter, schöner und brauchbarer Gegenstände verstanden, die den Hauch unserer Seele tragen. Und schliesslich sei auch darunter ein liebevolles, gereinigtes Verständnis für solche Erzeugnisse des Handwerks verstanden, mit denen sich der neue Mensch unserer Tage in Wohnung und Kleidung, in Alltag und Fest umgibt. Das Handwerk ist ein Wertmesser der Kultur unseres Volkes. Von einfachen und herzlichen Arbeitsmenschen wird ein anderes Handwerk geistlich und gefordert als von komplizierten und konventionellen Salonmenschen. Die einen brauchen als Hausrat das Schlichte, Feste, Beständige, Nützliche, zugleich das Wenige und Genügsame, wo jedes Stück seine Notwendigkeit und fast tägliche Verwendung hat, die anderen umstellen sich aus krankhaftem Bedürfnis nach Aufmachung und Prunk mit dem schillernden, unpersönlichen Unrat des

Jahrhunderts. Es kann kein Zweifel darüber sein, wohin unser Weg führt: Niemals mehr in den Salon oder die kalte Pracht, sondern hinein in die gute Lebens- und Arbeitsstube der deutschen Familie und nationalsozialistischen Gemeinschaft.

Die Formung des heutigen deutschen Menschen zum nationalsozialistischen Geist wäre aber nicht möglich ohne das Bekenntnis zur Tapferkeit, zum Wagnis. Vor allem geht es hier um die Tapferkeit des inneren Lebens. Wer den Wust der Zeiten abschütteln will, wer sich das herzliche Geradezu zu Mensch und Ding erobern will, wer das wahre Heim unseres Menschentums schaffen will, der muss viel wagen. Wir sind die Generation des Wagnisses. Solange wir denken können, ruhen wir niemals im Fertigen, sondern sind genötigt, dauernd Neues zu versuchen. Das hat uns eine Art angewöhnt, die Dinge zu überprüfen, vielleicht umzuformen, und, wenn es not tut, fallen zu lassen. Besonders unsere nationalsozialistischen Gemeinschaften sind solche Prüfsteine und Schmelztiegel aller bisherigen Werte, in ihnen verdoppelt sich oft die Kühle unserer Kritik, aber auch die Glut unserer Anerkennung. Viel wird im Herzen des einzelnen entschieden, aber mindestens ebenso viel im Kreis der Gemeinschaft. Es ist ungeheuer schwer für ein Volk, warm und herzlich zu bleiben, wenn es täglich unter dem Druck einer unerbittlich feindlichen Welt steht, die ihm nicht Raum noch Leben gönnt. Es ist aber auch schwer, die Gesetze und Masse echter Handwerklichkeit zu finden und zu befolgen, wenn ein Jahrhundert des handwerklichen Unverständnisses eben erst vorüber gegangen ist und uns beinahe des Handwerks als einem Instrument unserer Seele, unserer Kultur, beraubt hat.

Diese Schwierigkeiten zu sehen und doch gegen sie abzugehen, dazu gehört Wagnis. Und so ist auch ohne den Willen zur Tapferkeit kein neuer Lebensstil möglich. Die Tapferkeit des Krieges und der Kampfzeit wird jetzt auch für das innere Leben fruchtbar. Am Anfang unserer Zeit stand der Befehl des Schicksals: Wage! Und von Station zu Station unseres Weges auf das Wunschbild unseres nationalsozialistischen Menschentums und Lebensstiles hin, wollen wir das Huttenwort uns zurufen: Ich habe gewagt. Dann aber weiter!

Das deutsche Volk singt wieder Ueber das Volkslied

Eines der wichtigsten Werkzeuge für die innere Formung des Volkes ist das Volkslied.
(Frick)

Es darf nicht wunder nehmen, dass sich die nationalsozialistische Bewegung des Volksliedes in stärkstem Masse bedient. Lässt nicht auch ein gemeinsam gesungenes Volkslied am schnellsten alle trennenden Schranken fallen und dadurch das Gemeinschaftserlebnis in stärkstem Masse wunderbar in uns wach werden?

Das wertvolle deutsche Volkslied, das ein Kunstwerk im Kleinen darstellt, also Volkskunst im wahren Sinne des Wortes ist, soll wieder in erhöhtem Masse Eingang finden im ganzen deutschen Volke. Es wird ausser dem Frohsinn, den es zu verbreiten imstande ist, darüber hinaus künftig wieder innigen Anteil an der inneren Formung des Einzelnen und somit des ganzen Volkes haben.

Es hat seine vollste Richtigkeit, wenn ein Dichter sagt: „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“

Da das Singen und die Pflege der Hausmusik keinen Gewinn bringen, der in Geldeswert ausgedrückt werden kann, sehen viele poesielose Nützlichkeitsmenschen die Notwendigkeit der Pflege dieser Volkskunst nicht ein. So wie Licht, Luft und Wasser Nahrung für den Leib sind, ist das Singen Nahrung für die Seele, also notwendige Nahrung.

Unser Führer sagt: „Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: unser Volkstum und die in ihm gegebenen Kräfte und Werte.“

Die Musik ist eine Haupterweckerin unserer schlummernden Volkskräfte, weil sie ins Seelenleben am tiefsten eingreift, in hohem Masse versöhnend und heilend wirkt und unter allen Künsten die sozialste ist. Jeder Mitsänger und Mitspieler ist zugleich Mitschöpfer, von der unbegrenzten Zahl der Hörer nicht zu reden.

Man darf nun nicht meinen, dass alles was das Volk singt oder musiziert, wertvoll ist und erhalten zu werden verdient. Gassenhauer, Schlager, aller süßliche Kitsch haben nicht nur keinen erzieherischen Wert, sondern wirken schädigend am einzelnen und somit am Volksganzen. Dies wird sehr oft nicht erkannt, und die Gedankenlosigkeit, mit welcher solche Musik selbst gepflegt oder angehört wird, ist unverantwortlich.

Was wird schon bei Kindern damit gesündigt! Man begehe nicht den gedankenlosen Fehler, sie solch schlechten musikalischen Einflüssen preiszugeben. Man überwacht wohl meist ihre Lektüre, aber dass eine minderwertige Musik ebenso schädlich sein kann wie ein schlechtes Buch, daran denkt man nicht. Es ist sogar ein sehr wesentlicher Unterschied, ob beim Einschlafen auch der Kleinsten die Töne eines Schlagerliedes, die das

Radio gerade bringt, oder ein schönes, deutsches Wiegenlied, von der Mutter gesungen, erklingt.

Eine mit Gesang, Spiel und Tanz, der Kinderseele entsprechend, erfüllte Kindheit wirkt bis ins späte Alter beglückend und fördernd nach. Was Liedertafeln und ähnliche Vereinigungen mit wenigen Ausnahmen, an Liedern gepflegt haben, war auch nicht immer vorbildlich. Ihre Literatur hat einen ihr eigenen süßlichen oder hochtrabenden Stil. Ausserdem wurde es Mode, jedes Lied, ob es passte oder nicht, im vierstimmigen Männerchor zu singen und darum das echte Volkslied in seiner schlichten Ein- und Zweistimmigkeit aufzugeben. Der einfache Handwerker, Arbeiter usw. quälte sich jahraus, jahrein mit seiner nichtssagenden Stimme und konnte daheim nichts anfangen.

Es hat eine Zeit gegeben, in der das deutsche Volk kraft des ihm angeborenen guten Geschmacks nur schöne, edle Weisen, wenn sie auch manchmal derb waren, geschaffen und gesungen hat. An dem Volkslied hatte damals — 15./16. Jahrhundert — auch das ganze deutsche Volk vom Fürsten bis zum einfachsten Mann Anteil. Eine solche Zeit muss wieder kommen, der Nationalsozialismus will sie uns mit aller Leidenschaftlichkeit wiederbringen. Und je reicher und tiefer die Idee des Volkes im politischen Leben zur Geltung kommen wird, umso herrlicher wird sich auch das deutsche Lied entfalten. Die lebendige Kraft des Volksliedes ist zu allen Zeiten die Grundlage des gesamten deutschen Musikschaffens gewesen.

Das 15./16. Jahrhundert schenkte uns ein herbes Liedgut, das uns, u.a. weil wir es lange nicht gepflegt haben, fremd anmutet. Es war dies die Zeit, in der der Kampf- und Gemeinschaftsgeist in hohem Masse wach war. Es darf daher nicht wunder nehmen, wenn unsere heutige Zeit das Lied- und Musikergut in erster Linie von dort bevorzugt.

Nur wenn wir alles pflegen, was uns Vergangenheit und Gegenwart an Kostbarkeiten bieten, sind wir imstande, dem Dienst am Volke restlos gerecht zu werden. Die Liedweisen, die jedem Gau besonders eigen sind, tragen schon durch die Mundart, die wir ja nicht gering achten dürfen, ihr unverkennbares Merkmal in sich. Es hat seine besondere Eigenart und ist ein kostbares, unveräußerliches Volksgut. Darum wird es den Einheimischen zur Pflicht gemacht, diesen Schatz zu heben, hüten und zu pflegen.

Noch einmal: Das edle Lied ist ein Quell der Kraft, woraus unser deutsches Volk täglich, stündlich schöpfen kann.

Nun wir das hohe Ziel erreicht haben, ein geeintes deutsches Reich zu besitzen, müssen wir daran gehen, innerlich weiter zu erstarken. Unser weiteres Ziel ist ein glückliches, singendes Volk, ein auf dem Boden der Heimat erstarktes, auch innerlich freies Deutschland.

Wir erfüllen einen der regsten Wünsche unseres Führers, wenn wir ihm sagen können: Das ganze deutsche Volk singt wieder.

„Deutschland wird jung bleiben, solange es singt, solange es spielt, solange es mit Feuer und Begeisterung musiziert.“



Grippe

Sie fängt an mit:

**Müdigkeit, Frösteln,
Gliederschmerzen
dann Fieber.**

Legen Sie sich sofort und
der Arzt kommt

nehmen Sie einfach

ASPIRIN

Das Vertrauenspräparat

STADTNACHRICHTEN

Der Krieg in China Grossdeutschland

Nach Beendigung Tötlichkeiten nach des Fussballwettkampfs am Sonntag
 Fussballwettkampf zwischen Spielern von der italienischen Marine des Itallano Bataglione de China in Tientsin und ihren Gegenspielern aus der lokalen russischen Gemeinde entstand eine tätliche Auseinandersetzung, bei der unter anderen auch der Herausgeber der Sportnachrichten des „North China Star“, Mr. J.A. Grandon, in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Kapitän Conte L. Sagramoso, der Kommandant der italienischen Garnison in Tientsin, gibt im Zusammenhang mit diesem Vorfall folgende Erklärung: „Eine tätliche Auseinandersetzung, der durch die anwesenden Organe der Militär-Polizei sofort ein Ende bereitet wurde, fand gestern, dem 23. April, auf dem Recreation Ground - Spielplatz nach einem Fussballwettkampf statt. Unter den daran Beteiligten waren einige Marine-Soldaten des italienischen Bataillons und eine Gruppe von Zivilpersonen. Der Vorfall hatte herausfordernde Bemerkungen, die von Einzelpersonen aus der Zuschauermenge während und unmittelbar nach dem Wettkampf geäußert worden waren, zur Ursache.“

Entfernung und Wiederauf- richtung von Draht- hindernissen
 Am Sonnabend, den 22. d.M. wurden die Drahthindernisse, welche die Haining-Road und Foochow Road von der britischen Niederlassung trennten, durch die japanischen Militärbehörden entfernt und einen Block tiefer in dem Ersten speziellen Bezirk längs der Tongshan Road wieder aufgestellt. Die Freude der Bewohner der Haining Road auf der Seite des Ersten Bezirkes war jedoch nur von kurzer Dauer, da schon drei Stunden später Kraftlastwagen mit neuen Drahthindernissen und unter der Begleitung von Polizisten der britischen Niederlassung mit chinesischen Arbeitskull neuerdings die Absperrung der Haining Road und Foochow Road nunmehr von der englischen Seite der britischen Niederlassung energisch durchführten, worauf dann an den Absperrungsstellen Polizisten der britischen Niederlassung ihre Posten einnahmen.

Richtige Waren- bezeichnung
 Von der Stadtverwaltung der englischen Niederlassung in Tientsin ist ein Erlass an die Ladeninhaber des Marktes der britischen Stadtverwaltung ergangen, dass die Verkaufswaren mit der richtigen Bezeichnung zu benennen sind. So darf, z.B. Margarine, gegen deren Verkauf als solche nichts einzuwenden ist, nicht unter dem Namen „Butter“ verkauft werden.

Post aus Europa
 Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 19 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind:

Berlin	12.4.39
London	10.4.39
Paris	8/10.4.39
Bologna	8.4.39



Empire Theater: „Always in Trouble“
Grand Theater: „Persons in Hiding“
Cathay Theater: „The Crusades“
Princess Theater: „Test Pilot“
Star Theater: „Dracula's Daughter“

und die folgenden Tage:

Dienstag, den 25. April

Empire Theater: „Always in Trouble“
Grand Theater: „Persons in Hiding“
Cathay Theater: „Tough Guy“
Princess Theater: „Test Pilot“
Star Theater: „Dracula's Daughter“

S. A. I. Form: Hai-Alai ab 3 Uhr nachmittags
 Club Concordia: Konzert zu Gunsten der Deutschen Schule.



Wetterbericht:

Tientsin, den 24. April (B.M.C.)
 1938 min. 51°F (+ 11° C) — max. 70°F (+ 21° C)
 1939 „ 54°F (+ 12° C) — „ 84°F (+ 29° C)

Japanische Erfolge an der Kanton-Hankau Bahn

Kanton, den 22. April (Domei) Der Sprecher des japanischen Expeditionskorps in Südchina gab heute den japanischen Erfolg in Südchina bekannt, der im Zusammenbruch der chinesischen „April-Offensive“ in Südchina besteht, die scheinbar auf die Rückeroberung Kantons gerichtet war.

Auf das Vorrücken der chinesischen Truppen gegen Süden hinweisend, sagt die Meldung, dass die chinesische 157. Division am 9. April bei Sze-lingya an der Kanton-Hankau Bahn einige 30 Kilometer nördlich von Kanton erschien, aber sofort von der japanischen Garnison zurückgeworfen wurde. Später sammelten sich 4 chinesische Divisionen, die Nr. 151, 154, 159, und 160, nordwestlich von Tsengcheng, 50 Kilometer nordöstlich von Kanton, wurden jedoch von den japanischen Streitkräften umzingelt, die erfolgreiche Leistungen damit erzielten, dass sie 4 Tage, vom 16. bis 19. April, auf Wegen marschierten, die sich in wahre Sümpfe verwandelt hatten.

Durch das japanische Umfassungsmanöver wurde die chinesische 151. Division buchstäblich vernichtet, wegegen die anderen chinesischen Truppen sich zurückziehen konnten.

Die Nachricht gibt noch an, dass die chinesischen Truppen auch aus den anderen Stellungen längs des Westflusses vertrieben wurden.

Einnahme von Kaifeng durch chinesische Truppen wird energisch bestritten

Tokio, den 23. April (Domei) Die chinesische Behauptung, dass die Chinesen den grössten Teil von Kaifeng, die strategische Schlüsselstellung an der Lunghai Bahn im Nordwesten der Provinz Honan, eingenommen haben, wie vor kurzem durch den Sender der Radio-Station in Chungking durch das Chiang Kai-Shek-Regime in japanischer und englischer Sprache verbreitet wurde, wird heute durch ein Domei-Telegramm aus Kaifeng energisch bestritten.

Die Pressemittlung sagt, dass die japanischen Streitkräfte den Aufräumungsfeldzug gegen die chinesischen Guerilla beendet haben, dort nun Frieden und Ordnung herrschen und die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, als Ergebnis der erfolgreichen Kontrolle der Lebensmittelpreise vollkommen normal seien.

Trotz der falschen Propaganda vonseite des Chungking-Regimes erfreuen sich die Bürger eines ruhigen und glücklichen Lebens in Kaifeng, wo Handel und Wandel nun sehr rege sind, nachdem die Währung stabilisiert ist. Der Kleingeld-Umlauf von Noten der Federal Reserve Bank von China, die am 20. April eine Zweigniederlassung in Kaifeng eröffnet hat, ist sehr gross.

Ehrung verwundeter chinesischer Soldaten

Chungking, den 23. April (Transocean) Die Zentralregierung ordnete an, dass die Zivilisten vor den verwundeten Soldaten durch Hutabnehmen und Verbeugen grüssen müssen.

Forderung des Verbotes, die chinesisch-nationale Flagge in der internationalen Niederlassung zu hissen

Schanghai, den 23. April (Transocean) Der hiesige japanische Konsul verbot für die internationale Niederlassung die Beflaggung mit der nationalen chinesischen Flagge. Verlangt wurde ferner die energische Unterdrückung der japanisch-feindlichen Propaganda in der Niederlassung, der sogenannten „geistige Mobilisierung.“

Nachlass J. F. Wilhelm Monsees

Als vom Deutschen Generalkonsulat, Tientsin, bestellter Verwalter des Nachlasses des am 29. März 1939 in Tsiningchow verstorbenen Volksgenossen J. F. Wilhelm Monsees fordere ich hiermit alle Schuldner und Gläubiger der Verstorbenen auf, ihre Verpflichtungen und Forderungen bis zum 31. Mai 1939 bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Hans Koch,

Rue Pasteur 84, Tientsin

Junkersflugzeug „Hans Loeb“ in Basra angelangt

Basra, den 24. April (Transocean) Auf seinem Flug nach Tokio ist das deutsche Flugzeug JU 52 „Hans Loeb“ am Sonntag Abend hier gelandet und wird am Montag früh zum Weiterflug starten. Die Flieger waren am Sonntag Vormittag in Beirut aufgestiegen und legten die Etappe nach Basra mit der vorgesehenen Zwischenlandung in Bagdad programmässig zurück.

Tod eines Habsburgers in Wien

Wien, den 23. April (Transocean) Franz Salvator von Habsburg-Lothringen, der Schwiegersohn des früheren Kaisers Franz Josef, ist in der Nacht zum Sonnabend im Alter von 73 Jahren in Wien gestorben. Er war der Sohn des Erzherzogs Karl Salvator und der Prinzessin von Bourbon-Sizilien. Im Weltkrieg war er als Generalinspekteur des Roten Kreuzes tätig.

Fussballwettspiele in Deutschland

Berlin, den 24. April (Transocean) Die ersten Vorentscheidungen bei den deutschen Fussballmeisterschaften, die am Sonntag mit acht Spielen fortgesetzt wurden, sind gefallen. In der Gruppe Eins hat der Nordmarkmeister „Hamburger Sportverein“ nach einem leichten 4:1-Sieg über „Hindenburg“, Allenstein, klare Führung, da „Blau-Weiss“, Berlin, im Olympia-Stadion in Gegenwart des Reichssportführers von Tschammer und Osten und des spanischen Generals Moscardo gegen „V.E.L. Osnabrück“ unerwartet mit 1:3 verlor. In den beiden Abteilungen der Gruppe Zwei blieben „Fortuna“, Düsseldorf, und „F.C. Schweinfurt“ in Front, obwohl sie spielfrei waren. In der ersten Abteilung schlug „Köln-Sülz“ den Pommernmeister „Viktoria Stopi“ erwartungsgemäss mit 5:0, während in der zweiten Abteilung der Sieg dem Sachsenmeister „Dresdner Sportklub“ gegen den Sudetenmeister „F.K. Warnsdorf“ mit 5:1 zu hoch ausfiel. Einen geradezu tollen Wechsel im Tabellenstand gab es in der Gruppe Drei. „V.F.R. Mannheim“, der bisher den zweiten Platz innehatte, und die „Kickers“, Stuttgart, die auf den letzten Platz zurückgefallen waren, rückten am Sonntag gemeinsam auf den ersten Platz vor, während der Ostmarkmeister „Admira“, Wien, die bisher die Spitze hatten, auf den vorletzten Platz zurückgeworfen wurden. Die grosse Ueberraschung des Tages war der 3:0 Sieg des badischen Meisters „V.F.R. Mannheim“ über „Admira“, Wien, der es nur dem Nationaltorhüter Platzer verdankte, dass die Niederlage nicht zur Katastrophe wurde. Mit etwas Glück gewannen die Stuttgarter „Kickers“ gegen „S.V. Dessau“. Die 2:0-Führung (?) der Stuttgarter holten die eifrig kämpfenden Dessauer nach Halbzeit auf. In der letzten Viertelstunde spielten die Dessauer stark und überragend, als den Stuttgartern ein Vorstoss gelang, der zum Siegestreffer führte. In der Gruppe Vier sind der Altmeister „Schalke“ und „Vorwärts Rasensports“, Gleiwitz, noch ohne Verlustpunkte. „Schalke“ gewann gegen „S.C. Kassel“ mit 3:1, während Schlesiens Meister „Gleiwitz“ gegen „Wormatia“, Worms, mit 2:1 siegte.

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der Deutschen Arbeitsfront.
 Tel. 30708.

Alles da! Ein Handgriff nur:
Soennecken-Registrierung



Tientsin: 27 Wusih Road, Tel: 31024.
 Peking: 3 Legation St., Tel. E. 742

Deutsche Transportgesellschaft
 (The German Forwarding Co.)

Transporte in Tientsin und nach ausserhalb mit 6 neuen Lastautomobilen

Davenport Building — Telefon 34156

Die Wahlen in Eupen-Malmedy

Stärkste Partei: Die Deutschen

Am 2. April fanden in Belgien die Parlamentswahlen statt, die eine Stärkung der Katholischen Partei auf Kosten der Marxisten brachten. Die Wahlergebnisse vom Gebiet Eupen-Malmedy zeigen, dass die Helmmattreue Front (deutsche Liste) überall, auch im französisch-sprechenden Malmedy, die stärkste Partei ist. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Stadt u. Kreis	Eupen	Malmedy	St. Vith
Helmmattreue Front	3217	2439	2070
Katholische Union	2524	2135	1958
Sozialdemokraten	265	290	139
Kommunisten	107	64	11
Rexisten	279	437	439
Liberalen	223	388	15

Bei den Wahlergebnissen ist zu berücksichtigen, dass rund 2000 Wähler seit dem Versailler Diktat in das Gebiet Eupen-Malmedy aus Alt-Belgien zugewandert sind. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und Rexisten haben in Eupen-Malmedy sehr erhebliche Verluste erlitten; die Katholiken haben sich auf Kosten der Sozialdemokraten und Rexisten verbessert und auch die Liberalen zeigen einige Gewinne.

Pension Holland

Gemütliches Heim für Dauergäste und Durchreisende. Zentrale Lage.
H. Feld.

Meadows Road 130, Britische Konzession.
Telefon 32647

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold- & Silberwaren
Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

Hotel Keining, Mukden San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platz.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

Kurzberichte aus Grossdeutschland

Fahrbare Fischgeschäfte in Deutschland

Die deutsche Fischwirtschaft hat einen völlig neuartigen Weg eingeschlagen, um den Bewohnern jedes Dorfes einmal wöchentlich einen guten, eisgekühlten und frischen Fisch anbieten zu können. Ein moderner Fischverkaufswagen soll nämlich alle Woche 9 verschiedene Fischarten in jedes Dorf bringen. Dieser fahrbare Wagen hat die Eigenschaften eines Schnellomnibusses, ist gegen Hitze isoliert, mit fließendem Wasser versehen und sehr geräumig.

Deutscher Walfang hielt sich gut

Das Ergebnis der diesjährigen Walfangsalon ist mit rd. 450 000 Fass gegen 545 000 Fass im Vorjahr als gut anzusprechen, denn selbst die norwegischen Fangbetriebe, die etwa gleich groß sind, haben einen noch höheren Rückgang aufzuweisen.

HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Peking

Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77

Phone 32255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

Soeben eingetroffen

Die besten Bücher von Albert Gervais

Ein Arzt erlebt China

Uns ist kaum ein Buch bekannt, in dem der Charakter des chinesischen Volkes und das chinesische Leben so geschildert ist wie in diesem Werk, das durch seine Sprache, seine wundervollen Landschaftsbilder und Geist, der es beseelt, über einen Tatsachenbericht hinauswächst zu einer eigenen Dichtung.

Leinen \$ 12.80

Im Schatten des Ma - kue

Als Arzt im Banne chinesischer Geisterwelt. Nur wenigen Abendländern war es bisher gewährt, in die geheimnisvolle Art des ältesten Kulturvolkes der Erde einen Einblick zu erlangen. Gervais gehört zu diesen Ausnahmen.

Leinen \$ 13.80

Malven auf weisser Seide

Gervais ist unzweifelhaft einer der kultiviertesten und feinsten Reiseschriftsteller grossen Stils der Gegenwart. Dieses Buch gibt ein unaufdringliches, fast möchte man sagen, keusches und doch packendes Zeitbild des modernen Reiches der Mitte.

Leinen \$ 9.80

Vorrätig bei der

Buch- und Zeitschriftenvertriebsstelle

„Das deutsche Buch“

Deutsch-Chinesischen Nachrichten

W. Wilson. Str. 14, Tientsin. Tel. 32277.

Französische Municipalität

Laboratoire Pasteur

158 Rue Pasteur, Tel. 32254

A. Bakteriologische
Abteilung und
Tollwutbehandlung.

(Dr. Lataste, Direktor).
Bakteriologische und klinische
Untersuchungen, Blutproben,
Wasserman, usw. . .
Bakteriologische Analysen von
Wasser, Soda, Milch, usw. . .
Impfungen gegen Tollwut für
Hunde (\$ 5.00).
Dienstag und Freitag von 8
bis 5 Uhr nachm.

Pasteur Tollwutbehand-
lung frei.

B. Chemische Abteilung.

(Herr Michaud, Chem. Ing.)
Chemische Analysen von
Wasser,
Chemische und biologisch-
medizinische Analysen.
(Urin, Blut, flüssiger Aus-
wurf, Mageninhalt, Darmin-
halt usw. . .)

Leser!

Wirb für Deine

deutsche Zeitung!



in deutsch, engl., franz.

Peiyang Press, A.-G.

TIENTSIN, Tel. 31024
PEKING, Tel. E. 742

Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



CABLE ADDRESS:
"TALATHOUSE"
TIENTSIN

Owned & Operated by
TALATI ESTATE LIMITED.

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt.
Vornehm und modern eingerichtet, bietet
es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heim-
stätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und
Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes
Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeich-
nete Küche unter Aufsicht eines deutschen
Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder.
Fahrstuhl Sehr mässige Preise Fahrstuhl

Manager:
ALFRED MAYER.

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster
Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Fahrstuhl

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:
Astor-Tientsin

Direktion:

Paul Weingart.

Trutz Blanke Hans

Vom Kampf der Friesen gegen die Sturmflut

Der Sielmeister

Fünfunddreissig Jahre schon ist der Alte im Amt als Sielmeister, als geschworener Wächter der Gemeinschaft. Fünfunddreissig Jahre schon lastet schwere Verantwortung auf seiner Schulter, eine Verantwortung, die nur der begreifen kann, der wie ich in mancher dunklen Nacht neben ihm auf der Kuppe des Deiches stand, wenn der Sturmwind heult und die Wasser gegen den Fuss des Deiches peitschen, dass der Gisch bis zu uns herauf spritzt.

Wieder schreiten wir den oft begangenen Weg entlang. Zur Rechten dehnen sich endlose Weiden und Wiesen, kein Baum, kein Strauch soweit das Auge reichen kann; Marschenland, reichstes Land, durch des Menschen Hand und des Menschen Kraft dem Meere entrissen. Zur Linken das Wasser; der blaue Himmel leibt ihm die Farbe, nur ab und an kräuselt ein Windstoss die glatte Fläche und verrät die schlafende Kraft.

Wie eine riesige Mauer, von Giganten getürmt, steigt steil der Deich aus der Ebene auf, um sich zum Meere hin ganz allmählich verlaufend zu senken. Sechshundert Jahre und mehr haben Menschengeschlechter geschafft und gearbeitet um dies Werk zu vollbringen. Wohl ragen auch jetzt noch aus dem Lande die Wurtten auf, gekrönt von den mächtigen breiten und reitgedeckten Bauernhäusern. Einst waren die Wurtten die einzigen Zufluchtsstätten für Mensch und Tier, wenn das Meer mit gieriger Hand ins Land griff, die Frucht vieler Tage Arbeit vernichtend.

Die Menschen duckten sich vor Sturm und Not. Und immer wieder zerschlug das Meer das Menschenwerk, das Werk des Einzelnen auf seiner Scholle. Sie wurden hart, die Männer und Frauen am Meer. „Wir müssen ein Gemeinsames vollbringen, eine Wurt, die unzerstörbar ist, die alle anderen überragt.“ Und sie bauten in jagender Hast die Wurt, deren Krone die mächtigen Quadern der Kirche krönen.

Sturm läuten die Glocken. „Menschen zu mir her!“ rufen sie über das Land. Und des Menschenwerkesspottend, zerbrechen die Wogen die Wurtten und Häuser. „Duckt euch, ihr Zwerge!“ ruft der Sturm. Aber die Menschen, die noch eben mit brennenden Augen den Untergang sahen, sie recken sich stolz. „Dies Werk, das wir gemeinsam zu Gottes und unserer Ehre errichteten, dies Werk wirst du nicht vernichten.“ Das Meer brüllt auf in seinem Zorn. „Was mein war, soll mein wieder werden und ...“ Gott und Mensch bleiben Sieger!

Doch Jahr für Jahr kommt bitterste Not über das Land. Nur die Menschen finden Raum in der Kirche, manchen schlägt das Wasser auf der Flucht. Da ballt einer die Faust: Noch herrscht das Meer, aber wir wollen die Herrscher sein. Wir wollen wieder zusammenstehen, wir wollen wieder gemeinsam bauen. Wir bauen den Deich, der unser Hab und Gut uns beschützen soll!

Der Kampf beginnt. Immer wieder schlägt das Meer Breschen und Braken in den Wall. Doch die Menschen verzagen nicht. Mit ihren eigenen Leibern werfen sie sich in die Lücken. Was ist das Leben des Einzelnen, wenn es um das Glück von Tausenden, von Kindern den Kindeskindern geht?

Und in den Klang der Glocken mischt sich nach Jahrzehnten der Jubelruf der Menschen: „Wir bleiben Sieger.“

Harte Gesetze

Doch jeder weiss, der Kampf ist nicht beendet, eine Atempause nur, in der wir nicht müde werden dürfen. Stolz und höher wächst der Wall. Des Menschen Wille, harte Gesetze sichern seinen Bestand. „Wer nicht will dieken, mutt wieken.“ Wer nicht mitarbeiten will am Werk der Gemeinschaft, soll ausgestossen sein. Wer nicht stark genug ist, das ihm zuerteilte Pfand zu sichern, wer durch Lässigkeit einen Deichbruch verschuldet, dessen Haus wird niedergebroschen und in die Lücke geworfen, er muss mit dem weissen Stabe als Bettler von dannen gehen. Die Gemeinde stösst den Spaten in den Deich, und wer ihn zieht, ist Bauer und Herr mit allen Rechten und — Pflichten. Wer aber freventlich den Deich verletzt, dessen Schwurhand soll fallen unter dem Beil. Und bricht der Deich infolge frevelnder Tat, so soll der Täter lebendig begraben sein. So war der Spruch des alten Rechts.

Es sind dieselben Gedanken, die uns beim Schreiten bewegen. „Sie waren notwendig, die harten Gesetze.“

Aufmerksam gleitet das Auge des Sielmeisters über die Böschung. Sein Schritt stockt: Ein Loch, gewühlt von einer Maus. Ein einzelnes Loch bietet den Wogen bereits eine Angriffsfläche. Es muss gedichtet werden. Sollten sich Mäuse im Deich festgenistet haben, so muss man sie austräuchern. Dort das Huflattichblatt wird abgerissen. Unter dem grossen Schirm des Blattes erstickt die Grasnarbe, die das Erdreich zusammenhalten muss. Man wird den Inhaber des Pfandes mahnen, des öfteren zu mähen.

Sechzig Kilometer Deich sind dem Sielmeister anvertraut. Ihm helfen die Geschworenen, Bauern, deren Väter und Urväter dasselbe Ehrenamt inne-

batten. Wir nähern uns einem Schar, einem durch Mauern gefestigten Durchbruch durch den Deich, der den Bauern und Schiffen die Durchfahrt ermöglicht, denn das Befahren der Böschung ist strengstens verboten.

„Alles in Ordnung.“ So begrüsst der Geschworene den Sielmeister. Dessen Blick gleitet prüfend über das Mauerwerk, doch es hat sich kein Moos, kein Halm in den Fugen festgesetzt. Alles wurde säuberlich entfernt. Ein einzelner Tropfen Wasser, durch das Moos festgehalten, kann beim ersten Frost einen kleinen Sprung im Mauerwerk herbeiführen, der sich dann schnell erweitert. Die Bohlen zur Dichtung des Scharts im Winter sind frisch geteert, ein Haufen Erdreich liegt bereit.

Zum Schutz der Gemeinschaft

Wir halten uns nicht auf. Ein Siel, ein kunstvolles Bauwerk im Deich, durch welches die Be- und Entwässerung des Landes erfolgt, ist unser nächstes Ziel. Das Sieltief, der Kanal, reicht weit ins Land hinein, und der Stand des Wassers wird durch das Öffnen und Schliessen der Tore bei Ebbe und Flut geregelt. Der Sielwärter führt ein Boot heran. Wir springen hinein. Die Strömung treibt uns in den dunklen Tunnel. Eine Messerklinge blitzt in der Hand des Sielmeisters. Hier und da stösst er in Fugen des Mauerwerks. Endlich gelangen wir an die Tore. Wieder stösst der Sielmeister zu, doch wie auf Eisen gleitet die Klinge auf dem harten Eichenholz ab. Der Sielwärter lacht: „Die neuen Tore sind mein Stolz. Die halten dreissig Jahre und länger.“ Der Sielmeister denkt an die stürmischen Sitzungen im Vorjahr, als die Sielacht, die Genossenschaft der anliegenden Bauern, die zum Unterhalt des Steles verpflichtet sind, das Gold für die Tore nicht bewilligen wollten. „Es ist eine schwere Zeit für den Bauern“, hatten sie gesagt, „wir können die zwölftausend Mark nicht aufbringen. Die alten Tore sitzen schon dreissig Jahre, da werden sie auch länger halten.“

„Ob sie vielleicht halten, darauf kommt es nicht an“, war die Antwort gewesen. „Ich will die Sicherheit haben, dass sie halten. Ist nur ein Schwacher Punkt im Deich, dann ist er insgesamt nichts wert, und der Deich ist unser aller Schutz.“ Die Bauern wissen, dass der Sielmeister nicht locker lässt, wenn er so spricht. Nur ein Junger hatte noch eingeworfen: „Können denn die Tore nicht billiger werden? Immer nur wird das Beste verwendet. Lieber heute weniger und in zehn Jahren neue Tore.“

Da waren die Züge des Sielmeisters hart geworden, und er hatte den Sprecher angefahren: „Vor fünfhundert Jahren fragte ein Fürst einen Abgesandten der freien friesischen Bauern: „Ist es wahr, dass ihr eure Sieltore aus Kupfer baut, dass ihr so reich seid?“ Da hat der Bauer lachend und stolz geantwortet: „Wenn Kupfer besser wäre als Eichenholz, würden wir sie aus Kupfer machen, und wenn Gold noch besser wäre, würden wir Gold verschwenden.“

Noch immer haben die Bauern sich seinem besseren Wissen gefügt.“

Am Abend stehen wir an einem Pfahl. Marken zeigen die Fluthöhen in vielen hundert Jahren. Man kann vieles aus den Jahreszahlen lesen, viel Not und Elend, wenn der Deich brach, aber auch viel von ungebrochener Kraft der Menschen. Und eines noch sehen wir: Immer höher sind die Fluten gestiegen von Jahrhundert zu Jahrhundert.

Der Alte spricht zu sich selbst: „Ob es wohl wahr ist, dass sich die Küste seit fünfhundert Jahren senkt?“ Starr blickt er aufs Wasser. Dann wendet er sich zu mir: „Der Kampf geht weiter über die Jahrhunderte. Niemals geben wir das Werk der Väter auf, nicht einen Fussbreit Boden überlassen wir dem Meer. Und senkt sich die Küste, wir bauen den Deich noch höher und noch fester.“

Seit Tagen schon weht Westwind und treibt die Wassermassen durch den Kanal in die Nordsee. Jetzt dreht er nach Nordwesten und jagt die Wasser gegen die deutschen Küsten und Ströme.

Die rote Sturmflagge weht und ruft die Männer an den Deich. Da stehen sie breitbeinig, die Beine in den langen Seestiefeln, die bis zur Hüfte reichen, in Oelrock und Südwester. Sie starren aufs Wasser, in die Wogen, die gegen den Deich preschen. Und heult der Sturm lauter, dann lachen sie, wie ihre Ahnen gelacht haben: „Blaner Hans! Wir siegen!“

Alle wissen, auf den Einzelnen kommt es an. Hat einer seine Pflicht versäumt, ist einer nicht auf seinem Posten, bricht an einer Stelle der Deich, dann bricht das Meer ins Land, alles verschlingend und vernichtend.

Jetzt spürt ein jeder, wie gut es ist, dass einer wacht, dass einer sie nicht zur Ruhe kommen lässt, und als der Sielmeister von Posten zu Posten fährt, klingt ihm von allen ruhig und zuversichtlich entgegen: „In Ordnung hier, keine Gefahr!“

Nun stehen wir wieder auf dem Deich. Der Wind zerrt an unseren Kleidern. Die Regentropfen schlagen uns ins Gesicht. Weit drinnen im Land leuchten die Lichter, Mütter sitzen an den Betten und Wiegen ihrer Kinder. Sie können ruhig schlafen. Sie schützen ein Deich. Denn noch gilt das alte Wort: „Wer nicht will dieken, mutt wieken.“

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Geschenkartikel

Reichhaltiges Lager in

Kupfer und Zinn

Künstliche Blumen „4711“ Peking Bäume

Thelma's Studio

Victoria Road 240

Telefon 30455

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der

Deutschen Arbeitsfront.

Tel. 30708.

P. G. ABALMASOFF

kauft und verkauft Brillanten, Gold, Silber und sonstige Juwelierarbeiten und nimmt auch Sachen auf Kommission.



Alle Juwelierarbeiten werden bestens angeführt. Ausgabe grosser Anleihen gegen Wertsachen und Häuser. Victoria Road 26. Tel. 30896. Talati House, Priv at Tel. 33615. Pekinger Zweigstelle: Legation Str. 6, Tel. Ost-1625.

Gebrauchen Sie

Iladis

Toiletten-Seifen.
Wasch-Seifen.
Küchen-Seife.
Haar-Seife.
Flüssige Metall-Politur.
Dielengitter-Wachs.

wegen ihrer
Güte
und
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Leser!
Wird
für
Deine
deutsche
Zeitung!

„Waffel Specialitäten“

Wiesbadener,
Mandecken,
Dominos,
Wiener Teegebäck,

Kiessling & Bader

W. Wilson Street 26

und Franz. Niederlassung
Rue de Deveria 64, (24. Strasse)

Das Unmögliche möglich gemacht

Die aufeinander abgestimmte Lenkung von Arbeitskraft, Material und Kapital hat sich in der Bauwirtschaft gut bewährt — Eine über Erwarten grosse Steigerung der Bauleistung die Folge

Die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. Berlin gibt jährlich einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft. Diese Berichte waren jahrelang die einzigen systematischen Uebersichten, in denen alle erreichbaren Unterlagen verarbeitet und zu einer geschlossenen Darstellung gebracht wurden. In den letzten Jahren sind die „Materiallieferanten“ der Deutschen Bau- und Bodenbank zum Teil dazu übergegangen, ihr Material vorzuveröffentlichen, so dass den ausgezeichneten Jahresberichten der Bank manches von ihrer Aktualität genommen wurde. Dessenungeachtet haben aber die Berichte nach wie vor sowohl für die Öffentlichkeit als auch für jeden im Baufach Tätigen eine erhebliche Bedeutung, da die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. mit ihrer Tätigkeit gewissermassen im Schnittpunkt des gemeinnützigen Wohnungsbaues steht und hierdurch einen Ueberblick über die gesamte Entwicklung der Bauwirtschaft besitzt, wie er nur noch bei der obersten Reichsbehörde, dem Reichsarbeitsministerium, vorhanden ist. Wir beschäftigen uns im nachfolgenden Aufsatz nicht mit den schon bekannten Statistiken und Darlegungen, sondern mit dem Kapitel des Berichtes, das als absolut eigene Arbeit der berichtenden Bau- und Bodenbank anzusehen ist.

Der Gesamtwert der baugewerblichen Produktion hatte im Jahre 1937 einen Stand erreicht, der zwischen 9 und 10 Milliarden RM. lag. Die Höchstproduktion zwischen 1919 und 1933 hatte im Jahre 1929 den Stand von 8,3 Milliarden RM. erreicht. Die Fachleute hielten es deshalb für so gut wie ausgeschlossen, dass die Produktion des Jahres 1937 noch überboten werden könnte, zumal im Jahre 1937 in der Bauwirtschaft schon ein erheblicher Mangel an Fachkräften eingesetzt hatte. Nun hat das Jahr 1938 — nach den schon bekannten Veröffentlichungen — trotzdem einen weiteren Aufschwung der baugewerblichen Produktion gebracht, dessen Gesamtwert auf 11 bis 12 Milliarden RM. geschätzt wird. Diese Schätzungen sind sehr vorsichtig gemacht, und ihr Ergebnis liegt wahrscheinlich noch unterhalb des wirklich erreichten Wertes. Bei Miterücksichtigung der Westbefestigungen ist dabei der Anteil der öffentlichen Aufträge auf über 80 vH. gestiegen.

Diese im Jahre 1937 noch unvorstellbare Leistung ist das Ergebnis höchster Organisationskunst — wobei gleich vornweg zu bemerken ist, dass das Ergebnis noch grösser hätte ausfallen können, wenn alle im Baufach tätigen Volksgenossen, Betriebsführer wie Gefolgsleute, den Sinn der vom Staat angeordneten organisatorischen Massnahmen restlos erfasst und sich danach gerichtet hätten, denn die jetzige Tätigkeit des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Todt, zeigt uns, dass in der kommenden Zeit noch vieles besser gemacht werden muss. Die Gesamtorganisation im Bauwesen ist heute unter dem Schlagwort „Lenkung der Bauwirtschaft“ eine bekannte Angelegenheit. Unter Lenkung der Bauwirtschaft müssen wir verstehen die in sich verzahnte und aufeinander abgestimmte Lenkung aller am Bau beteiligten Kräfte der Arbeitskraft, des Materials und des Kapitals. Ein Gesamtbild von dieser Organisation besitzen aber die wenigsten. So mancher an der Bauwirtschaft beteiligte Volksgenosse gibt sich auch gar nicht die Mühe, sich dieses Bild zu erwerben; er pflegt aber zu schimpfen, wenn er sich einmal in dieser Organisation verläuft. Es ist deshalb sehr verdienstvoll, dass die Bau- und Bodenbank in ihrem diesjährigen Jahresbericht über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft in grossen Zügen dieses Bild von der „Lenkung der Bauwirtschaft“ zeichnet. Die Darstellung verteilt sich auf verschiedene Kapitel des Jahresberichtes.

Fangen wir beim Kapital an, so zeigt gerade das letzte Jahr, dass sowohl die indirekte wie die direkte Lenkung des Kapitalmarktes einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg hat. Indirekt haben das Reichsbürgschaftsverfahren und die weiteren Förderungsmaßnahmen des Reiches erhebliche Kapitalien angeockt und in die gewünschten Kanäle geleitet, und direkt hat sich die Hypothekensperre sehr fühlbar bemerkbar gemacht, und das verfügbare Kapital für die vom Staate gesetzten Ziele zum Einsatz gebracht. Die Verschiebung des Schwergewichts innerhalb der Bauwirtschaft vom Wohnungsbau und den privaten Bauvorhaben allgemein zu den öffentlichen Bauvorhaben ist durch die Massnahmen der Kapitallenkung wesentlich beeinflusst worden. Das Offenhalten des Marktes für Reichsanleihen ermöglichte dem Reich die Finanzierung seiner gewaltigen Bauaufträge, insbesondere der Westbefestigungen, daneben hat die

Handhabung der Emissionssperre für Pfandbriefe und die Kreditsperre vom August 1938 die Finanzierung des Wohnungsbaues durch den organisierten Realcredit in dem neben den öffentlichen Bauten notwendigen Rahmen sichergestellt.

Die Lenkungsmassnahmen für den Einsatz der Arbeitskräfte sind im wesentlichen bekannt. Die wichtigsten im Jahre 1938 angeordneten Massnahmen waren hier die Anordnung vom 30. Mai 1938, wonach alle privaten und öffentlichen Baubetriebe Personen ohne Rücksicht auf ihre bisherige Beschäftigung nur mit Genehmigung die Arbeitsämter als Arbeiter und technische Angestellte einstellen dürfen, — und ferner die Vierjahresplanverordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 22. Juni 1938, mit der die Möglichkeit geschaffen wurde, für sofort zu erfüllende Aufgaben vorübergehend auf anderweitig gebundene Arbeitskräfte zurückzugreifen. Mit Hilfe dieser Verordnung wurde bekanntlich ein ganzes Heer von Bauarbeitern für die Anlage der Westbefestigungen mobilisiert.

Und nun die Lenkungsmassnahmen für das Baumaterial. Hier beschränkte sich die Lenkung nicht auf die Zuteilung der nur im begrenzten Umfang vorhandenen Baustoffe, sondern sie umfasste auch die Einwirkung auf alle beteiligten Stellen, nach Möglichkeit solche Bauweisen anzuwenden, die knappe Baustoffe, insbesondere Holz und Eisen, sparen. Ergänzt wurden diese Massnahmen durch eine Aufsicht über die Preisbildung der kontingentierten oder nichtkontingentierten Baustoffe, für die grundsätzlich die Preisstoppverordnung vom Oktober 1936 gilt, durch den Preiskommissar und seine Organe. Sowohl beim Eisen als auch beim Holz, beim Zement und bei Bausteinen und Ziegeln hat man auf diese Weise mit Hilfe einer den Bedarf angepassten Lenkung der Produktion, der Verteilung und, was gleichfalls sehr wichtig ist, des Transportes erheblich störende Spannungserscheinungen im grossen und ganzen vermieden und, wo sie sich trotzdem zeigten, lösen können.

Möglich war das nur, weil der Deutsche Organisationstalent in hohem Grade besitzt und gleichfalls die Disziplin, die erforderlich ist, um einen komplizierten Organismus durch sinnvolle Einordnung jedes einzelnen von uns aufrechtzuerhalten. Wenn in diesem laufenden Jahre durch die Tätigkeit des Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft die noch vorhandenen Fehlerquellen der Organisation ausgeschaltet werden — die bisher bekanntgewordenen Anordnungen zeigen, dass Dr. Todt hierfür kräftig am Werke ist —, so besteht die berechtigte Hoffnung, dass das Rekordergebnis der Bauwirtschaft 1938 im Jahre 1939 nochmals überboten wird, ohne dass von den einzelnen Bauarbeitern und Bauunternehmern eine weitere Mehrbelastung ihrer Kraft gefordert zu werden braucht. Auch am Beispiel der Bauwirtschaft sahen wir wieder, dass die Organisationskunst wirklich eine schöpferische Kunst ist und oft unmöglich Erscheinendes möglich zu machen versteht.

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank,
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München — Bankhaus Pfordmang & Co., Köln — Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin.

Kunstaussstellung

Gemälde, Pastelle und Aquarelle

VON V. BRYANTZEFF

Deutsch-Chinesische Nachrichten

W. Wilson Str. 14

Telefon 32277

Lassen Sie durch „HEALTH“

Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen!
Reinlichkeit

gefällt den Kunden

und fördert die Gesundheit.

Health Service Intelligence Bureau.

Wir sind

Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauffrischung, Desinfektion, Austräucherung und Erneuerungen, Victoria Terrace 10. Telefon 32531.



Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität
Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1	.....	\$ 14.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle	.....	13.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2	.....	13.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)		13.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	.....	12.50
Staubkohle Nr. 2	.....	12.00

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins:

\$ 1.00 per metrische Tonne extra.



Plautz!

Wer wird nun gleich weinen! Ist ja alles nur halb so schlimm. Für alle „Fälle“ hält Vati die Szene mit seiner IKOFLEX III im Bilde fest. Bei dieser Spiegelreflex 6x6 cm von Zeiss Ikon kann man Scharfeinstellung und Bildausschnitt, Blende und Belichtungszeit und sogar die Schärfentiefe von oben überschauen. Auch ist eine Sicherung gegen Doppelbelichtungen und „blanker“ Negative eingebaut. Näheres erfahren Sie bei Ihrem Photohändler.

Alleinvertreter

Carlowitz & Co., Tientsin.

Optik-Abteilung.

Grossdeutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

von Deutschland bedroht fühle“, „nein“ gewesen sei. Die bereits veröffentlichten Antworten anderer Staaten gaben allen dänischen Sonntagsblättern Anlass, sich mit der Roosevelt-Botschaft zu beschäftigen. Dabei wird auch darauf hingewiesen, dass in der Staatenliste Roosevelts der Freistaat Danzig fehle. Das Blatt „Politiken“ sieht den Grund darin, dass Amerika sehr weit fortliege, und dann vielleicht aber auch in der Erwägung, „dass der europäische Frieden nicht an der Danziger Frage scheitern darf, wenn die Regelung gefunden werden kann, die Polens wirtschaftliche Interessen an der Weichsel-Mündung zufrieden stellt.“

Schwedens Antwort auf die deutsche Rundfrage

Stockholm, den 24. April (Transocean) Wie am Sonntag hier bekannt wurde, hat der schwedische Aussenminister Sandler auf die deutsche Anfrage, ob sich Schweden durch Deutschland bedroht fühle, verneinend geantwortet.

Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Achsenmächtern und Jugoslawien angekündigt

Berlin, den 24. April (Transocean) Als Ankündigung der verstärkten Zusammenarbeit zwischen der Rom-Berlin-Achse und Belgrad begrüsst man in Berliner politischen Kreisen am Sonntag das in Venedig ausgegebene Communiqué über das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Aussenministern Italiens und Jugoslawiens, das dem Willen beider Länder zu weiterer Vertiefung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien einerseits und Italien-Deutschland andererseits Ausdruck verleiht. Jugoslawien, das dem Vorgehen der beiden Achsenmächte anlässlich der Neugestaltung der Verhältnisse im Sudetenraum, wie in Albanien freundschaftliches Verständnis entgegengebracht hat, habe sich in seinem Vertrauensverhältnis zu Rom und Berlin nicht beirren lassen und habe damit zugleich auch die Einkreisungsetzer offensichtlich abgleiten lassen. So sei Venedig als weitere bedeutende Etappe auf dem Weg zu völliger Befriedung im Donauraum unter der naturgegebenen massgebenden Beteiligung der Achsenmächte gegenüber der nur Unruhe stiftenden Tätigkeit der westeuropäischen Demokratie anzusehen. Diesem Ziel einer völligen Konsolidierung im Donauraum solle, so fügt man in Berlin hinzu, auch den Besuch des jugoslawischen Aussenministers in der Reichshauptstadt dienen, der, wie gemeldet wird, bereits für den 26. April vereinbart worden ist.

Ungarns Ersterminister und Aussenminister als Gäste in Berlin erwartet

Budapest, den 23. April (Transocean) Die Abreise des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und Aussenminister Graf Csaky zu dem angekündigten Besuch nach Berlin ist, wie die Abendblätter melden, endgültig auf Freitag, den 28. April anberaumt worden. Die beiden ungarischen Staatsmänner werden während ihres auf vier Tage berechneten Berliner Aufenthaltes Besprechungen mit den Führer und Reichsaussenminister von Ribbentrop haben.

Enge Sportfreundschaft zwischen Spanien und Deutschland beschlossen

Berlin, den 24. April (Transocean) Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hatte am Sonntag eine längere Besprechung mit General Moscardo, dem Präsidenten des spanischen olympischen Komitees und Helden des Alcazar von Toledo. Beide Herren stimmten in dem Entschluss überein, die deutsch-spanischen Sportbeziehungen nach dem Muster der deutschitalienischen Sportfreundschaft so eng wie möglich zu gestalten. Noch dieses Jahr wird, wie verlautet, die spanische Fussballmannschaft gegen Deutschland ein Länderspiel bestreiten.

Ehrengabe des Kölner Bürgermeisters an der Bürgermeister von Bilbao

Bilbao, den 24. April (Transocean) Der Bürgermeister der Stadt Köln hat der nordspanischen Stadt Bilbao durch den Kapitän des am Sonntag in Bilbao eingetroffenen deutschen Frachtschiffes „Ceres“ eine Ehrengabe überbringen lassen, die den Bürgermeister von Bilbao Oriol mit Worten herzlichen Dankes und, wie er in einer kurzen Ansprache sagte, als deutliches Zeichen der engen Verbundenheit beider Städte entgegennahm. Als Gegengeschenk übersandte er der Stadt Köln eine Prachtausgabe der Stadtakten von Bilbao.

Rückkehr der Botschafter Frankreichs und Englands auf ihre Posten in Berlin

Berlin, den 24. April (Transocean) Der Englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson,

hat sich am späten Sonntag Nachmittag über Dover nach Berlin begeben, wo er am Montag Vormittag eintreffen wird. Die Rückreise des Berliner Britischen Botschafters zu diesem Zeitpunkt kommt unerwartet, da noch vor wenigen Tagen an zuständiger britischer Seite festgestellt wurde, dass mit der Rückkehr des Botschafters Henderson nach Berlin in diesem Monat kaum mehr zu rechnen ist.

Wie am Sonntag Abend verlautet, hat die letzten achtundvierzig Stunden ein intensiver Meinungsaustausch zwischen Paris und London über die Rücksendung ihrer Botschafter nach Berlin stattgefunden. Es ist als notwendig erachtet worden, die beiden Botschafter noch vor der Reichstagsrede des Führers am 28. April auf ihre Posten in Berlin zurückkehren zu lassen. Es ist zu erwarten, dass im Laufe des Sonntag-Abends auch in den nächsten Tagen die bevorstehende Rückkehr des französischen Botschafters Coulondre in Berlin bekanntgegeben werden dürfte.

21 Seeleute als Gausieger im Reichsberufswettkampf geehrt

Berlin, den 23. April (Transocean) Die umfangreichen Vorbereitungen eine wohlgedachte Organisation haben es in diesem Jahre ermöglicht, an den Reichsberufswettkampf gegenüber dem Vorjahr die verzehnfachte Zahl von Seeleuten teilnehmen zu lassen. Die in Sorgfältiger Prüfungsarbeit ermittelten 21 Gausieger, (Hochseeleute, Hochsee-Loggerfischer, Funker und Köche) wurden am Sonnabend von dem Gauobmann im Haus der Auslands-Organisation in Berlin empfangen und als Sieger geehrt.

„Seefahrer und Auslandsdeutsche“, sagte Gauobmann Ruberg in seiner Ansprache, geben in der Welt die Visitenkarten des Deutschen Volkes ab. Jeder Einzelne von ihnen ist dessen er stets ein gedank jetzt umso mehr, als berufliche Leistung und die ihnen dafür zuteilgewordene Auszeichnung zu ganz besonderer Haltung verpflichten. Erst vor einigen Tagen konnte Gauleiter Bohle feststellen, wie eingehend der Führer über alle Verhältnisse innerhalb des Auslandsdeutschtums und der Seeleute unterrichtet ist. Er weiss ganz genau, wie es überall aussieht, wie schwer es die Auslandsdeutschen und Seeleute draussen haben und welchen starken Anfeindungen sie ausgesetzt sind. Er weiss aber ebenso genau, dass unsere deutschen Volksgenossen im Ausland und auf See ruhig und entschlossen bis zur Wendung zum Besseren aushalten.“

„Admiral Scheer“ in Spanien zu Besuch

Bilbao, den 23. April (Transocean) Das deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer“, traf hier am Sonnabend zu einem fünftägigen Besuch ein.

Eroöffnung der Reichsgartenschau in Stuttgart

Stuttgart, den 23. April (Transocean) Reichsernährungsminister Darré eröffnete am Sonnabend hier die erste Reichsgartenschau Grossdeutschlands. Auf einer gewaltigen Fläche von 55 Hektar ist in viermonatiger Arbeit eine gärtnerische Musteranlage entstanden, die alle Gebiete städtebaulicher, wirtschaftlicher und gärtnerischer Gestaltung der Pflanzenkultur und Züchtung umfasst.

Ernennung neuer Ehrenmitglieder der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft

Weimar, den 24. April (Transocean) Der bedeutendste englische Shakespeare-Forscher, Professor Dover Wilson aus Edinburgh, sowie der um die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen hochverdiente Turiner Gelehrte, Professor Farinelli, wurden von der deutschen Shakespeare-Gesellschaft am Sonntag, dem dreihundertsten Geburtstag Shakespeares, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die beiden Gelehrten sind zur 75. Jahresfeier der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die am Sonntag dier mit einer Festversammlung den Höhepunkt erreichte, nach Weimar gekommen und hielten am Sonn-

abend bemerkenswerte Vorträge über Themen aus ihren besonderen Forschungsgebieten. Auch der amerikanische Shakespeareforscher Professor Stoll wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Polizeimassnahmen im Mandatsgebiet von Deutsch-Südwest-Africa — eine Provokation der Einkreisungsfront

Berlin, den 24. April (Transocean) Die Entsendung von 400 Mann Polizeitruppen mit Tanks, Panzerwagen und Maschinengewehren in das Mandatsgebiet von Deutsch-Südwestafrika, die von der südafrikanischen Regierung durchgeführt wurde, wurde am Sonntag von dem in aussenpolitischen Dingen gutunterrichteten „Hamburger Fremdenblatt“ zum Anlass einer scharfen Kritik genommen, in der diese Aktion als unverständliche Polizeimassnahme bezeichnet wird. Damit habe die südafrikanische Regierung gezeigt, so schreibt das Blatt, dass sie entschlossen zu sein scheint, einen beträchtlichen Schritt in der Richtung der Einverleibung des Mandatsgebietes zu tun. Die Zeitung sieht den eigentlichen Urheber dieser Massnahme in Justizminister Smuts, der schon 1914 dadurch, dass dem Parlament eine gefälschte Landkarte vorgelegt worden sei, den Angriff auf die deutsche Kolonie Südwestafrika verursacht habe. Zum Dank dafür sei er 1916 zum General der britischen Armee ernannt worden. Ebenso, wie 1914, ist die jetzige Aktion auf ein engstees Einvernehmen mit London zurückzuführen. Die Opposition des südafrikanischen Parlaments habe zur Begründung der Massnahme die von Smuts abgegebene Erklärung über angebliche beunruhigende Informationen nicht geglaubt, und „beschuldigte Smuts in dürren Worten desselben Betrug, wie er ihn schon 1914 begangen habe, nicht zuletzt auch in der Absicht, die Südwestafrikaner durch eine offene Provokation herausfordern zu wollen.“ Die von London ausgegangene Kriegspsychose, so schliesst das Blatt, habe Smuth benutzt, um die „Bewohner von Deutsch-Südwest“ zu Handlungen zu provozieren, die sich als Vorwand der Einverleibung des Mandatsgebietes hätten verwenden lassen und zu gleicher Zeit das Volk der Union in die Einkreisungsfront gegen das Reich hineinzuziehen. Mit solchen Mitteln wird ohne jede Rücksichtnahme auf den Frieden des Erdballes heutzutage gegen Deutschland gearbeitet.

Etappenflug Berlin-Tokio mit Junkers-Flugzeug

Berlin, den 23. April (Transocean) Am Sonnabend um 0.47 Uhr startete das Junkers-Flugzeug JU 52 „Hans Loeb Danjh“ mit dem Luftansatzdirektor Freiherr von Gablenz und einer Besatzung von drei Mann vom Flughafen Tempelhof zum Flug nach Tokio. Der Flug führt in Etappen über Belgrad, Athen, Beirut, Bagdad, Djask, Karachi, Kalkutta, Rangoon, Bangkok, Hanoi, Hongkong nach Tokio, wo die Maschine in etwa zwölf Tagen erwartet werden kann. Nach der letzten hier eingetroffenen Meldung ist das Flugzeug inzwischen nach genau 13 stündigem Flug, der durch zwei Zwischenlandungen in Belgrad und Athen unterbrochen worden war, in Beirut gelandet. Der Weiterflug erfolgt am Sonntag Früh.

Junkersflugzeug in Bagdad angekommen

Bagdad, den 24. April (Transocean) Das deutsche Junkers-Flugzeug, das sich auf dem Flug Berlin-Tokio befindet, ist am Sonntag Abend in Bagdad gelandet.



Heute um 9.20
Morgen um
5.30 und 9.20

J. Edgar Hoover's

„Persons in Hiding“



Heute um 9.20
Morgen um
8, 5.30 und 9.20

Clark Gable — Myrna Loy

Spencer Tracy

in

„Test Pilot“



Heute um 9.20 Uhr
Morgen um
8, 5.30 und 9.20 Uhr.

Jane Withers

Jean Rogers — Arthur Treacher

in

„Always in Trouble“